



Lockerung der Risikoübernahmepolitik

Mitte 2009 hatten wir außergewöhnliche Maßnahmen angekündigt, um das wirtschaftliche Risiko zu beschränken. Im Rahmen des Möglichen haben wir daraufhin jeden Fall als Einzelfall geprüft, und unterschieden uns damit von anderen Kreditversicherern. Sie haben bei der von einem unabhängigen Beratungsunternehmen durchgeführten Jahresumfrage Ihre Zufriedenheit mit unserer Vorgehensweise zum Ausdruck gebracht.

Ein Jahr später sind wir dank einer gewissen wirtschaftlichen Erholung in der Lage, in den folgenden Ländern die Krisenmaßnahmen aufzuheben und Risiken wie folgt zu zeichnen:

- > Estland, Ungarn, Mexiko, Rumänien, Russland, Türkei, Armenien: Wir zeichnen Risiken privater und öffentlicher Abnehmer ohne besondere Auflagen;
- > Lettland, Litauen, Island: Wir zeichnen Risiken sehr guter privater und öffentlicher Abnehmer mit einer Versicherungsquote von 80%.
- > Ukraine: Wir zeichnen Risiken sehr guter privater Abnehmer mit einer Versicherungsquote von 80%. Die Deckung neuer Risiken bei öffentlichen Schuldern ist von Fall zu Fall mit der gleichen Versicherungsquote von 80% möglich. Das Kreditlimit wird automatisch aufgehoben, sobald eine Forderung 30 Tage nach ihrer Fälligkeit unbezahlt bleibt.

Allgemein stellen wir eine wirtschaftliche Erholung mit unterschiedlicher Geschwindigkeit fest. Schwellenländer vor allem in Asien bilden den Motor dieser Erholung, während europäische Länder zurückbleiben.

Wir erkennen die folgenden wesentlichen Faktoren für die Erholung:

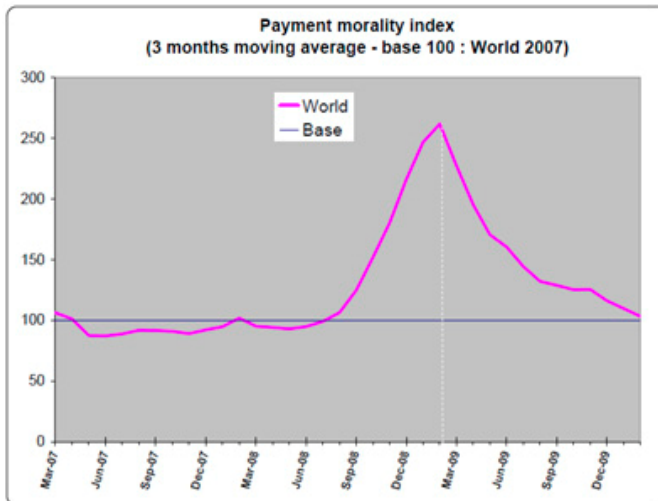
- > expansionsorientierte makroökonomische Politik;
- > Kapitalflüsse in Richtung der Schwellenländer;
- > gestiegene Preise für Rohstoffe;
- > nachhaltige Inlandsnachfrage in asiatischen Ländern;
- > eine gewisse Normalisierung des Zugangs zu Krediten.

Dennoch erwarten wir auch:

- > eine monetäre Verknappung in Asien für 2011;
- > weltweit geringere Steuereinnahmen;
- > weitere Verringerung des Konsums amerikanischer Privathaushalte;
- > weiterhin hohe Arbeitslosenquoten in den USA und in Europa;
- > ein schnelles Anwachsen der Haushaltsdefizite und der Staatsschulden in den Industrieländern.

Die wirtschaftliche Erholung der Länder, wenn diese auch unterschiedlich schnell verläuft, wurde durch die Krisenbekämpfungsmaßnahmen der Regierungen ermöglicht, zu denen auch massive Liquiditätsspritzen zählten. Ein Wiederanstieg der Inlandsnachfrage, des wirtschaftlichen Austauschs und des Vertrauens der Investoren verstärkte die Erholung. Jedoch bleiben folgende Probleme bestehen und werden sich nachteilig auswirken: Nachfrageschwäche in den Industrieländern, Abhängigkeit der Entwicklungsländer vom Verbrauch der Privathaushalte in den Industrieländern, Abhängigkeit von Hilfen und Kapitalflüssen aus den Industrieländern trotz Wachstum des Süd-Süd-Handels, Ausbildung neuer Immobilienblasen (z.B. in China), hohe Rohstoffpreise und Staatsverschuldung.

Der Finanzsektor wird sich voraussichtlich weiterhin erholen, allerdings bestehen hier immer noch die Gefahren der Rückkehr zu alten Gewohnheiten, einer zweiten Krisenwelle bei amerikanischen Hypothekenanleihen oder einer Krise wegen der Staatsverschuldung in der Eurozone. Zusammenfassend kann man sagen, dass eine das Wirtschaftswachstum unterstützende Finanzpolitik und eine Rückkehr des Vertrauens von Haushalten und Investoren die Schlüsselfaktoren für eine nachhaltige wirtschaftliche Erholung sind.



Der Zahlungsmoralindex der Unternehmen ist wieder auf das Niveau vor der Krise zurückgekehrt, und das Geschäftsklima bessert sich. Allerdings tragen die Abwertung zahlreicher lokaler Währungen, enttäuschende Jahresergebnisse und die wirtschaftliche Unsicherheit dazu bei, dass die Gefahr verspäteter oder sogar ausbleibender Zahlungen für schwächere Unternehmen bestehen bleibt.

Wir empfehlen daher, weiterhin aufmerksam zu sein, aber der Entwicklung der Risiken in den Schwellen- und Entwicklungsländern, dem wesentlichen Tätigkeitsbereich von Delcredere NV, optimistisch entgegenzusehen.